

# Aus Liebe zum Menschen.

## Rumänien – 29. September 2012

Es ist Samstagfrüh und wir starten mit einer leichten Verzögerung um 7:15 Uhr in Lehrte. Das Auto ist bis unter das Dach mit Drogerie- und Hygieneartikeln (Windeln für Kinder und Erwachsene, Babynahrung etc.), Schuhen und Bettwäsche gepackt. 30 Pakete Kaffee und 180 Tafeln Schokolade sowie ein paar Hosenanzüge und Jacken für Frauen gehen mit auf die Reise in die Westkarpaten.

Die Straßen sind frei, über die A2 Richtung Berlin und in Magdeburg auf die A 14 erreichen wir Dresden gegen 10:40 Uhr. Der Wechsel auf die A 17 leitet die Ausreise in die Tschechische Republik ein, die wir um 11:15 erreichen.

Kein Zöllner weit und breit, nur der Stop zum Kauf einer Vignette für 12,50 Euro lässt erkennen, dass wir in ein anderes Land fahren. Die Stimmung bei uns Helfer (Helmut Famulla, Andreas Hoseas, Achim Rüter und Monica Zacharias) ist gut.

Um 11:40 erreichen wir die Autobahn 8 und fahren Richtung Prag, die Umgehungsstraße ist noch nicht ganz fertig und so leitet uns das Navigationsgerät ab 12:25 Uhr sicher durch die Stadt Prag, wir folgen der A 6 nach Strakohice und Brno, schon um 12:55 Uhr ist das Abenteuer Stadtverkehr beendet

Cirka 2 Stunden Autobahnfahrt nach Süden werden nur durch eine kurze Pause zum Tanken unterbrochen, um 15:00 Uhr Wechsel auf die E65/A2 Richtung Bratislava.

Wir verlassen die Tschechische Republik und kaufen um 15:40 Uhr für 10,- Euro eine weitere Vignette. Es ist ein kurzes Stück durch die Slowakei, 16:20 Uhr an Bratislava vorbei und schon sind wir um 16:35 an der nächsten Staatsgrenze.

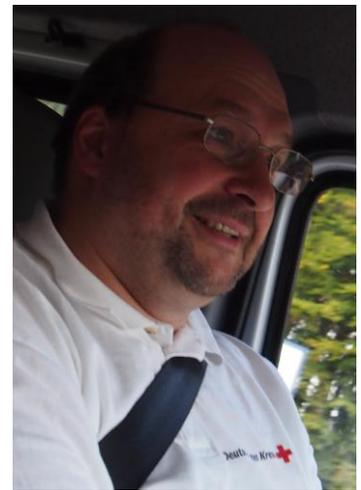


Europa ist „kein“ geworden, gegenüber dem ersten Transport, an dem Helmut Famulla und Achim Rüter bereits teilgenommen haben, ist die Fahrt ein Klacks, gut ausgebaute Straße, keine Zollkontrollen... Europa ist zusammen gewachsen!

Die Vignette in Ungarn belastet unsere Reisekasse mit weiteren 12,90 Euro. Es kommen die ersten Gedanken auf heute nicht in Budapest zu übernachten. Wir wechseln regelmässig nach etwa 2-3 Stunden den Fahrer und so sind wir alle frisch und ausgeruht.

Budapest, eine typische Europäische Großstadt, viel Verkehr auf dem Ring M0 um die Stadt. Es wird warm im Auto und wir prüfen, ob die Heizung angestellt ist. Eine Uhr mit Thermometer bringt um 18:30 Uhr die Erklärung, es sind spätsommerliche 26<sup>0</sup> Grad. Die Umgehung sstraße ist gut ausgebaut, allerdings führt uns das Navi doch ein Stück durch die Stadt. Endlich, um 19:15 Uhr sind wir aus Budapest raus und auf der M5 nach Debrecen unterwegs.

Eine kurze Abstimmung im Auto führt zum Ergebnis „Wir fahren durch!“ Damit es keine Probleme gibt, füttern wir unser Auto um 20:10 Uhr mit weiteren 62 Litern Diesel. Dann geht es um 20:55 Uhr auf die M35, die Grenze nach Rumänien kommt näher.



Hinter Debrecen lässt die Qualität der Straßen deutlich nach, Schlaglöcher und verwasche Straßenmarkierungen erinnern etwas an die Verhältnisse vor 20 Jahren.

Plötzlich ein Häuschen im Nichts, ein Schlagbaum und wir merken, die Grenze nach Rumänien ist erreicht. Es ist 22:00 Uhr. Ungarn und Rumänen machen gemeinsam Dienst, wir zeigen die Personalausweise und der ungarische Beamte möchte einen Blick ins Auto werfen. Beim Öffnen der Hintertür rollt er etwas mit den Augen, wie gesagt, das Auto ist bis unter das Dach voll gepackt.

Inzwischen hat Monica mit dem rumänischen Zöllner gesprochen, der uns den Tip gibt einen kleinen Umweg zu fahren, weil die Straße dort deutlich besser ausgebaut ist. OK und Personalausweise zurück, das Navi umprogrammieren und los geht es auf die Zielgerade. Care ist unser Zwischenziel, die Straße hat die Qualität einer gut ausgebauten Kreis- oder Landesstraße, nur ein kleines Stück hat die früher so typischen Schlaglöcher.

Dank der Zeitumstellung -Rumänien liegt in der nächsten Zeitzone und wir müssen die Uhr eine Stunde weiter stellen- ist es nun schon fast mitten in der Nacht.



Wir starten um 23:20 Uhr Landeszeit und erreichen die Stadtgrenze von Zalau um 1:02, gut 10 Minuten später sind wir am Ziel für heute.

Wir wollen die Direktorin des Rumänischen Roten Kreuzes im Distrikt Salaj, Laura Bungeteanu nicht aus dem Bett klingeln und nutzen unsere örtliche Kontakte. Bei Monicas Eltern in der kleinen Küche gibt es ein herzliches Hallo, das typische Küsschen für gute Freunde und anschließend ein leckeres rumänisches Bier.

Um 2:00 Uhr ist Nachtruhe und wir entschwinden ruck zuck ins Reich der Träume.